Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 68, Wilhelmstraße 32.

Fernsprecher:
Schriftleitung: Amt Lützow 3315. * Geschäftsstelle: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Markzeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Markreklamezeile entgegen. Zuschriften für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 283. [53. Jahrgang.] — **Dienstag den 2. Dezember 1913.** — **[53. Jahrgang.] Nr. 283.**

Berlin, den 1. Dezember.

Politischer Tagesbericht.

Fünfundsechzig Jahre sind am 2. Dezember seit dem Tage verflossen, an dem Seine Majestät der Kaiser und König Franz Joseph den Thron bestiegen hat. Seine Regierung fällt mit einer Entwicklung der europäischen Verhältnisse zusammen, die den Herrscher Oesterreich-Ungarns vom Beginn seiner Regierung an vor eine Reihe der schwersten Aufgaben stellte. Mit vorbildlicher Pflichttreue hat der Monarch die unter seinem Zepter vereinigten Völker durch die Schwierigkeiten einer mannigfach bewegten Geschichtsepoche hindurchgeführt. Die Dankbarkeit der Mitwelt für die weise Verwaltung seines fürstlichen Amtes wurde dem verehrungswürdigen Herrscher in den ungezählten Kundgebungen zu seinem 60jährigen Regierungsjubiläum und zur Vollendung seines 80. Lebensjahres dargebracht. In Oesterreich-Ungarn und weit über die Grenzen des alten Kaiserstaats hinaus, vor allem in Deutschland, fanden Liebe und Verehrung einen beredten Ausdruck. Erneut hat sich seitdem die so oft bewährte Staatskunst des Kaisers und Königs Franz Joseph ernsten Problemen gegenüber befunden. Auch auf diese letzten Ereignisse kann die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß ihre Lebensinteressen mit Kraft und Nachdruck gewahrt worden sind. In unverbrüchlichem Bündnis mit Deutschland und Italien vereint, steht die österreichisch-ungarische Monarchie machtvoll da im Rate der Nationen. Heute wie vor fünf Jahren gelten die innig empfundenen Worte, die unser Kaiser „dem edlen Herrscher, dem treuen Bundesgenossen, dem mächtigen Hort des Friedens" widmete, als unter Fürst Bülows Majestät die deutschen Bundesfürsten in feierlicher Stunde zu Schönbrunn dem Hohen Jubilar ihre Glückwünsche darboten. So vereint sich das deutsche Volk heute abermals mit den Völkern Oesterreich-Ungarns in den herzlichsten Segenswünschen für Seine Majestät den Kaiser und König Franz Joseph und für die Länder, die unter seinem Zepter zu steigender Wohlfahrt fortschreiten.

Rundschau im Auslande.

Die Lage in Mexiko.

Der frühere mexikanische Minister des Innern Albape ist auf dem Dampfer „Espagne" in La Coruna eingetroffen. Er erklärt, mit seiner Mission betraut zu sein. Immerhin scheint aus der Unterhaltung, die er mit einem Vertreter der „Agence Havas" hatte, hervorzugehen, daß er den Versuch machen will, in Frankreich über eine Anleihe zu verhandeln. Nach Albapes Mitteilungen ist die mexikanische Regierung Herr der Lage, die zwar noch ernst, aber nicht verzweifelt sei. Aus New York wird berichtet, daß die National Railways of Mexiko laut Bekanntmachung die heute fälligen Zinsen auf 20 Millionen Dollar Notes bezahlen werden. — Weiter wird zur Lage gemeldet:

Mexiko, 1. Dezember. Der deutsche Gesandte von Hintze hatte gestern mit dem amerikanischen Geschäftsträger O'Shaugnessy eine Unterredung über Sicherheitsmaßnahmen für die Ausländer.

New York, 1. Dezember. „Sun" meldet aus Veracruz, daß der Kreuzer „Bremen" von Tampico dort eingetroffen ist.

New York, 1. Dezember. Nach einer Depesche aus Veracruz ist der mexikanische Minister des Aeußern Moheno gestern abend nach der Stadt Mexiko zurückgekehrt. Die Nachricht, daß er heute eine Zusammenkunft mit Huerta haben werde, ist also unrichtig.

New York, 1. Dezember. Nach einem Telegramm aus Veracruz wurden der frühere Gouverneur des Militärgefängnisses in Mexiko und der Kommandeur der dortigen Gefangenenmacht nach der Strafkolonie Quintanaro gebracht. Sie sollen an einem Komplott beteiligt gewesen sein und beabsichtigt haben, die Gefangenen freizulassen, um mit ihrer Hilfe eine Erhebung gegen Huerta zu unterstützen.

New York, 1. Dezember. Der amerikanische Konsul meldet aus Tampico, daß die Eisenbahn von Tampico nach San Luis Potosi zerstört worden ist.

Wie aus Washington noch gemeldet wird, hat der englische Konteradmiral Sir Christopher Cradock dem amerikanischen Admiral mitgeteilt, daß er sich ihm bei gemeinsamem Vorgehen mit den amerikanischen Streitkräften unterzuordnen wünsche.

Die amerikanische Flottenmacht.

Washington, 30. November. Marinesekretär Daniels hat dem Kongreß für das Jahr 1914 den Bau von zwei Dreadnoughts, sechs Zerstörerbootzerstörern und drei Unterseebooten empfohlen. Er gab in der Einleitung seiner Vorschläge der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten die Initiative ergreifen würden, um unter den Mächten eine dauernde, gegen das Uebermaß in den Marineleistungen gerichtete Politik zu begründen. Weiter empfahl er, eigene Oelquellen und Raffinerien für die Flotte zu erwerben, um ihr mit Bezug auf das wichtigste Heizmaterial der Zukunft eine unabhängige Stellung zu sichern. Er stellte fest, daß die Flotte der Vereinigten Staaten in kurzem einen Oelbedarf von 125 Millionen Gallonen jährlich haben werde.

Rußland und Bulgarien.

Aus Anlaß eines Artikels der „Wiener Reichspost" über das Geheimnis der russischen Mobilmachung und aus Anlaß des Bemühens einiger bulgarischer Politiker, Rußland anzuklagen, daß es das Unglück Bulgariens verschuldet habe, bringt die Petersburger „Rossija" eine längere Auslassung. — Aus Petersburg wird darüber berichtet:

Petersburg, 30. November. Die „Rossija" schreibt in ihrem heutigen Leitartikel, die Bulgaren möchten sich selbst aus der Fälschung der Tatsache, die man ihnen täglich auftische, herauswirren. Das starke Volk werde das Ende seines gegenwärtigen Unglücks erleben und jene Lebenskraft beweisen, die immer die Sympathie und Unterstützung des großen Rußlands finden werde. Dennoch, so fährt das Blatt fort, können wir eine Bemerkung über die politische Richtung nicht unterdrücken, die in Bulgarien die Vorherrschaft antritt. Die Männer, die jetzt an die Oberfläche des politischen Lebens in Bulgarien gelangt sind, gelten nicht mit Verpflichtungen gegenüber der russischen Regierung, daß ihnen der Gedanke fernliege, Rußland wegen irgend etwas anzuklagen, und daß sie nur eine intime Interessengemeinschaft mit uns wünschten. Allerdings läßt man in einer anderen Hauptstadt andere Gesinnungen hören, die vielleicht von der Absicht geleitet sind, ihr Aufrichtigkeit zu beweisen; wir überlassen es jedem, ob er sich auf diese Art zu handeln verlassen will. Wir wollen jedoch, daß man sich in Sofia darüber klar wird, daß Rußland niemand auf dem Wege politischer Intrigen und doppelten Spieles folgen kann. Wir können nicht glauben, daß dem Namen der Bulgaren die lügnerische Behauptung angetan sein kann, er habe aus einem Gefühl persönlicher Furcht heraus gehandelt und nicht aus seiner Ueberzeugung von dem, was seinem Lande fromme, das seine neue Heimat geworden ist. Alle Behauptungen über die Rolle Rußlands, das Bulgarien gezwungen haben soll, die Militärkonvention mit Serbien abzuschließen, und über den Zusammenhang der bulgarischen Mobilmachung mit der russischen Probemobilmachung sind reine Erfindungen ebenso wie die Berufung auf eine angebliche Rede des Kriegsministers, die seinerzeit kategorisch dementiert worden ist. König Ferdinand kann nicht für diejenigen einstehen, die ihren Monarchen auf so grobe und ungeschickte Weise bevormunden, indem sie zu seinen schon bestehenden Schwierigkeiten neue hinzufügen, namentlich die Notwendigkeit, die Interessen Bulgariens streng von denen der Clique zu trennen, die im Namen Bulgariens zu reden unternimmt. Wir stehen der gegenwärtigen autrusischen Tätigkeit in Bulgarien vollkommen ruhig und kaltblütig gegenüber, in der tiefen Ueberzeugung, daß sie künstlich gemacht ist; sie kann keine tiefen Wurzeln in Bulgarien schlagen. Ueber kurz oder lang wird Bulgarien den allgewohnten Weg wieder einschlagen, der es zu Rußland führen wird, das immer bereit ist, ihm die Bruderhand entgegenzustrecken.

Die Reformen in der Türkei.

Die türkische Presse, besonders die offiziöse, setzt ihre Polemik gegen das Reformprojekt in Ostanatolien fort. Sie erklärt es für vollständig unannehmbar. Die Befugnisse der europäischen Ratgeber wären unvereinbar mit der Unabhängigkeit der Türkei. Ein Provinziallandtag mit einer gleichen Anzahl muselmanischer und nichtmuselmanischer Abgeordneter und die Besetzung der Hälfte der Beamtenstellen durch Christen wäre ungerecht und entspräche nicht dem Prozentsatz der Bevölkerung. „Zaman" und „Jeune Turc" weisen die Behauptung des „Temps" über die deutsche Militärmission zurück, weil sie keinen Kontrollauftrag haben werde. Die Reorganisation der türkischen Armee sei unaufschiebbar. — Weiter wird berichtet:

Paris, 1. Dezember. Gegenwärtig wird hier ein internationaler Kongreß von Freunden Armeniens abgehalten, der sich mit der Frage der armenischen Reformen beschäftigt. Unter den Teilnehmern befindet sich der Führer der Linken der Duma, Miljukoff.

*

Nach einer der russischen Botschaft in Konstantinopel zur Kenntnis gebrachten amtlichen Mitteilung hat Kavafki Mustapha Selbstmord verübt. Der Großwesir hat dem russischen Botschafter in dieser Angelegenheit einen Besuch abgestattet.

Von der Balkanhalbinsel.

Nach einer Meldung aus Sofia hat der Präsident der Französischen Republik Poincaré auf Ansuchen Bulgariens zugestimmt, in dem griechisch-bulgarischen Streitfall bezüglich der aus Mazedonien stammenden Kriegsgefangenen das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Die griechische Regierung hatte die Absicht, diese Gefangenen den Gerichten der Komitatschis zu überweisen, obwohl es sich um reguläre Soldaten der bulgarischen Armee handelt. Die Einwilligung Poincarés hat in allen Kreisen den besten Eindruck hervorgerufen.

Die Meldung, daß sich General Joffre im Besitz des Wortlauts eines schriftlichen Befehls befinde, durch den König Ferdinand am 29. Juni dem General Sawow die Weisung zum Angriff gegen die Griechen und Serben erteilte, ist, nach der Agence Bulgare, aus dem einfachen Grunde unzutreffend, weil ein solcher Befehl niemals gegeben wurde.

Den Klagen über Essad Pascha gegenüber stellte sich in Albanien die Internationale Kontrollkommission auf den Standpunkt, daß sie keine Mittel besitze, um Essad Pascha einen entsprechenden Druck auszuüben; die Anhänger Dejokus möchten sich für die Zeit des gegenwärtigen Uebergangsstadiums gedulden und nicht zu eigenmächtigen Schritten ihre Zuflucht nehmen, um nicht wieder debauernswerte Bruderkämpfe heraufzubeschwören. Die Kontrollkommission teilte überdies mit, daß in ungefähr zehn Tagen die Reise der Kommissionsmitglieder bevorstehe, die sie u. a. nach Durazzo und Alessio führen werde. Bei dieser Gelegenheit werde sie versuchen, die Angelegenheit auf gütlichem Wege zu schlichten.

Aus Frankreich.

Der Verwaltungsausschuß der radikalen und der sozialistisch-radikalen Partei hielt am Sonntag in Paris unter dem Vorsitz von Caillaux eine Sitzung ab, die zu dem Kabinett eine wenig freundliche Stellung einnahm und sich auch durch eine Rede Caillaux' für die allmähliche Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit aussprach. — Weiter wird über die innerpolitische Lage aus Paris berichtet:

Paris, 1. Dezember. Einer offiziösen Meldung zufolge haben die vom Marineminister Baudin getroffenen Maßnahmen zur Vermehrung der Rekruten der Flotte vollen Erfolg gehabt. Im nächsten Jahre werde die Flotte 14 000 Mann mehr zählen, so daß auch für die neuen Kriegsschiffe eine völlig ausreichende Besatzung gesichert sei.

Paris, 1. Dezember. Der von der Kammer angenommene Gesetzentwurf über die Abgrenzung der Champagner hat bei den Winzer des Aubedepartements durchaus nicht befriedigt. In einer in Troyes abgehaltenen Versammlung wurde gegen den Gesetzentwurf scharfer Einspruch erhoben und beschlossen, daß die Vertreter der Winzergemeinden ihre Demission so lange aufrecht erhalten sollen, bis den Weinen des Aubedepartements die Bezeichnung Champagner ohne jede Einschränkung gewährt wird. In mehreren Ortschaften wurde abermals die rote Fahne gehißt.

Hof- und Personalnachrichten.

* Seine Majestät der Kaiser in Generalsuniform, Fürst zu Fürstenberg in der Uniform des Seebataillons und das Gefolge erschien in Donaueschingen gestern vormittag um 10 Uhr zum evangelischen Gottesdienst in der Turnhalle bei. Um 11 Uhr besichtigte der Kaiser die neue fast fertige evangelische Kirche. Diese ist von dem fürstlichen Oberbauinspektor Graf im Barockstil erbaut, entsprechend den älteren Bauwerken Donaueschingens und dem nach dem großen Brand neuerstandenen Stadtteil. Ueber dem Eingang steht in goldenen Buchstaben: Ein' feste Burg ist unser Gott. Das prächtige vom Kaiser gestiftete Gelänt begrüßte den Monarchen. Das Innere bildet ein schönes Oval in Grau und Gold. Der Kaiser stiftete die Glasmalereien zu den Fenstern; der Großherzog von Baden Altar und Kanzel, die Großherzogin Luise von Baden eine Altardecke, Fürst zu Fürstenberg beteiligte sich mit einem namhaften Betrage an den Baukosten. Der Kaiser wurde empfangen von dem Bürgermeister Schön, dem Stadtpfarrer Bauer, der Gemeindevertretung und dem Baumeister Graf. Mit dem Kaiser kamen der Fürst und die Fürstin, die fürstliche Familie, die fürstlichen Gäste und das Gefolge. Während Orgel und Gesang ertönten, besichtigte der Kaiser eingehend das festlich erleuchtete Haus. Die Einweihung erfolgt später durch den Großherzog von Baden. Der Kaiser sprach sich äußerst befriedigt aus.

Nach der Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Platze vor dem fürstlichen Schlosse den Vorbeimarsch des dort bereitstehenden 3. Bataillons des 9. Badischen Infanterie-Regimentes Nr. 170 in Zügen ab. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Bataillon und begrüßte es in seiner neuen schönen Garnison. Er hoffe, daß es sich stets mit der vortrefflichen Bevölkerung gut stehen, und daß es sich aus der Bar rekrutieren werde. Er erwarte, daß es stets danach streben werde, sich die Zufriedenheit des Großherzoglichen Landesherrn zu erwerben. Major von Struensee dankte und erklärte, das Bataillon werde stets bestrebt sein, in Frieden und Krieg seine Schuldigkeit zu tun. Er schloß mit drei Hurras. Die Musik spielte die Nationalhymne. Sodann nahm der Kaiser die Vorstellung der Offiziere entgegen. Dem militärischen Schauspiel wohnte eine große Menschenmenge bei, die den Kaiser jubelnd begrüßte. Auch die Jugendvereinigungen hatten Aufstellung genommen. — Das Wetter war nebelig. — Zur Mittagstafel im fürstlichen Schloß waren geladen Amtsvorstand Geheimrat Dr. Strauß, fürstlicher Kammerpräsident Künzig, fürstlicher Kabinettrat Würth, Major von Struensee und die Offiziere des Bataillons.

Am Nachmittag machten der Kaiser, die fürstliche Familie und die Gäste bei sehr schönem Wetter einen Ausflug nach dem Steiteener Schlößchen bei Engen. Am Abend waren Lichtbildervorträge im Schloß. Die Illumination von Freitag abend wurde gestern wiederholt. Die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften war in großer Zahl zugeströmt.

Heute vormittag hörte Seine Majestät der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts, die beide heute in Donaueschingen eingetroffen sind. Später war Jagd am Amtenhäuserberg. — Es herrschte schönes, kaltes Wetter.

* Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern früh aus Primkenau im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen.

* Die vier Söhne des Kronprinzen sind vorgestern abend 7 Uhr 38 Min., von Danzig kommend, hier auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen und haben sich nach dem Kronprinzlichen Palais begeben.

* Prinz Eitel-Friedrich von Preußen ist gestern nachmittag 3 Uhr 50 Min. vom hiesigen Anhalter Bahnhof nach Primkenau abgereist.

* Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen heute vormittag 10½ Uhr zu kurzem Besuch in Braunschweig ein. Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und Lüneburg empfingen sie auf dem Bahnhofe. Auf der Weiterfahrt geleitete das Großherzogliche Paar das Herzogliche Paar und die Gräfin von Kantz und Flügeladjutant Oberstleutnant Freiherr von Heinze. — Die Rückreise erfolgt heute nachmittag 4 Uhr 46 Min.

* Prinzessin Thekla zu Schwarzburg ist vorgestern nachmittag 4 Uhr 49 Min., von Rudolstadt kommend, auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof eingetroffen.

* Erbprinz Franz Ferdinand von Oesterreich und Gemahlin fuhren gestern nachmittag um 5 Uhr von London in Königsmoor ein und nach dem Schloß geleitet. Der Erbprinz ist Abends nach Wien weitergereist.

* Der König und die Königin von Dänemark und die deutsche Kronprinzessin unternahmen gestern nachmittag eine längere Spazierfahrt in die Umgegend des Schlosses Fredensborg.

* Der König von Spanien ist gestern nachmittag von seinem Jagdaufenthalt in Grosselowitz wieder nach Wien zurückgekehrt.

Kaiser und König Franz Joseph stattete heute vormittag dem Könige von Spanien einen Besuch im Palais des Erzherzogs Friedrich ab. Um 1 Uhr Mittags fand in der Hofburg bei dem Kaiser ein Frühstück statt, an dem König Alfons und die in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen.

* Der König der Bulgaren ist von seiner Auslandsreise gestern in Sofia wieder eingetroffen.

* Der Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn hat sich gestern nachmittag von hier zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser nach Donaueschingen begeben.

* Der russische Ministerpräsident Kokowzow hat sich gestern von Petersburg nach Livadia begeben.

* Wie aus Budapest gemeldet wird, veröffentlicht das Amtsblatt die Entbehung des Barons Skerlecz von seiner Stellung als Königlicher Kommissar und seine gleichzeitige Ernennung zum Banus von Kroatien.

* In Limoges starb gestern der dortige Bischof Renouard im Alter von 85 Jahren.

* In München ist gestern vormittag eine Offiziersdeputation des Königlich Sächsischen 5. Reitenden Artillerieregiments eingetroffen, um dem König als Chrenobersten des Regiments dessen Uniform zu überbringen; zum Montag ist die Deputation bei den Majestäten zu Tafel geladen.

k. General der Infanterie von Heeringen, Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, ist in die Garnison zurückgekehrt.

k. Generalmajor Franke, Alterdschef mit Wahrnehmung der Geschäfte des Feldzeugmeisters beauftragt, Oberst Hauffe, Abteilungschef im Ingenieurkomitee, Oberstleutnant von Walther, beim Stabe des 6. Gardegrenadierregiments zu Fuß, haben die Garnison verlassen.

* Im Paulinenhause in Westend ist gestern der Generalmajor a. D. Albert von Freybolt, geboren am 30. Januar 1855, gestorben. Er wohnte in Wiesbaden, Geisbergerplatz 4, und war zuletzt Kommandeur des 30. Infanterieregiments in Saarlouis.

Deutsches Reich.

** Nach Vorkommnissen aus neuerer Zeit zu schließen, scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Errichtung und der Betrieb sämtlicher drahtlosen Telegraphenanlagen (auch der lediglich zum Empfang bestimmten) nur mit Genehmigung des Reichs zulässig ist. Dies gründet sich auf das Telegraphengesetz vom 6. April 1892 in Verbindung mit der Novelle vom 7. März 1908. Zuwiderhandlungen gegen das Telegraphengesetz werden nach § 9 mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Außerdem werden nach § 11 die unbefugt errichteten oder betriebenen Anlagen außer Betrieb gesetzt oder beseitigt. Wer also ohne Genehmigung des Reichs eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet oder betreibt, setzt sich einer empfindlichen Bestrafung aus.

** Von **ausländischen Banken** wird zuweilen deutschen Geschäftsleuten Betriebskapital durch Hergabe von Wechseln angeboten. Auch ist von solchen Banken zur Beteiligung an Wetten bei ausländischen Rennen geworben worden. Es kann nur dringend geraten werden, Geschäftsverbindungen mit solchen Firmen erst nach Anfrage bei den zuständigen Konsulaten anzuknüpfen.

** Im Verkehr mit Italien ist es vom 1. Januar 1914 an nicht mehr erforderlich, daß bei der Versendung von mehreren zu einer Begleitadresse gehörigen Postpaketen die **Zollinhaltserklärung** für jedes Paket in einer besonderen Ausfertigung vorhanden ist. Für die Zwecke der italienischen Zollverwaltung genügt in diesem Falle eine einzige Zollinhaltserklärung, in der jedoch der Inhalt jedes Paketes nach Gattung, Menge, Gewicht, Wert usw. der Waren besonders angegeben sein muß.

* Vom Königlichen Provinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg ist folgende Verfügung ergangen: „Traurige Vorkommnisse der letzten Zeit haben gezeigt, daß die an einzelnen Anstalten nach bestehende Rangordnung sowie die Angabe gewisser **Stufen auf den Zeugnissen** (I, IIa, IIb usw.) geeignet ist, einen außerordentlichen Ehrgeiz bei den Schülern hervorzurufen, ohne daß diese Einrichtungen den Eltern ein sicheres Urteil über den Stand der Leistungen ihrer Kinder ermöglichten. Wir bestimmen daher, daß die oben genannten Einrichtungen in Zukunft für alle Klassen, einschließlich der Vorschule, in Fortfall zu kommen haben. Zugleich sprechen wir die bestimmte Erwartung aus, daß die Direktoren bzw. Direktorinnen und alle Lehrer gern bereit sein werden, die Eltern über die Leistungen ihrer Kinder zu unterrichten und sie über etwa zu ergreifende Maßregeln zu beraten."

* In **Zabern** herrschte am Sonntag nachmittag großer Verkehr; doch scheinen keinerlei Ausschreitungen vorgekommen zu sein. Von Zeit zu Zeit wurde eine Militärpatrouille sichtbar; auch die verstärkte Gendarmerie machte sich bemerkbar. Auf Befehl eines Leutnants wurde gegen 4 Uhr ein Mann aus Ottersweiler von einer Patrouille verhaftet, angeblich, weil ein Offizier von ihm angerempelt worden war. Bestimmtes war jedoch nicht heute in Erfahren. Der Kreisdirektor hat sich, wie man hört, für die Freilassung des Verhafteten verwendet. Mit welchem Erfolge, ist nicht bekannt.

* Am Sonnabend hielt in Berlin der Hauptvorstand des **Deutschen Ostmarkenvereins** eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin die nach Ansicht des Vorstandes für eine erfolgreiche Ostmarkenpolitik nötigen Hauptmaßnahmen zusammengefaßt wurden.

Hierzu gehöre ein weiterer Ausbau der Bodenpolitik durch eine planmäßige Ansiedlung von deutschen Bauern unter Anwendung aller gesetzlichen Mittel, eine auch im Interesse der Unabhängigkeit unserer Landwirtschaft und Industrie vom ausländischen Arbeitsmarkt notwendige gesteigerte Seßhaftmachung deutscher Arbeitskräften in der Ostmark, ein wirksames Parzellierungsgesetz, dessen Einführung erwünscht sei, dann die Einleitung und Ausführung einer durchgreifenden ostmärkischen Städtepolitik im Sinne des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 22. April d. J. und endlich die energische Fortsetzung der bisher von sichtbaren Erfolgen begleiteten Schulpolitik, unter Aufwendung vermehrter Staatszuschüsse.

m. Anträge auf Löschung gerichtlicher Strafen im Strafregister sollen, nach einem Erlasse des Ministers des Innern, im Geschäftsbereich des Justizministers bearbeitet werden, und zwar von ihm mit der Führung der Strafregister betrauten Ersten Staatsanwälte, im Einvernehmen mit den Regierungspräsidenten bzw. mit dem Polizei-Präsidenten in Berlin. Der Zuständigkeit des Ministers des Innern sollen nur diejenigen Anträge unterliegen, bei denen letzte die Löschung in politischen Listen in Betracht kommt. Die Erlasse Gesetzkundmachs sind angewiesen worden, von jeder Löschung einer Strafe im Strafregister und in den politischen Listen dem zuständigen Regierungs- bzw. Polizeipräsidenten Mitteilung zu machen. Die Bestimmungen über Behandlung von Anträgen auf Wiederverleihung der bürgerlichen Ehrenrechte, der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter usw. wird durch die neuen Vorschriften nicht berührt.

* Der Ausbau der **Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege** wird in der nächsten Zeit mehr denn je zuvor das Interesse weitester Kreise in Anspruch nehmen. Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt hat es daher übernommen, in den Tagen vom 2. bis 4. Dezember einen Kongreß für Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege zu veranstalten, auf dem alle wichtigen Fragen der Organisation und des praktischen Vorgehens erörtert werden sollen. Es ist gelungen, die ersten Autoritäten, vor allem hervorragende Kommunalbeamte und die Landeswohnungsinspektoren der süddeutschen Staaten als Referenten zu gewinnen. Der Kongreß findet im Charlottenburger Rathaus statt. Anmeldungen sind an die Zentralstelle für Volkswohlfahrt zu richten.

* Die **Wanderlagerbetriebe und Wanderauktionen** werden in Preußen auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1880 besteuert; danach belauft sich die Steuer für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebes bezw. für jeden Tag einer Wanderauktion in der ersten Gewerbesteuerabteilung, d. i. in den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern, auf 50 ℳ, in der zweiten und dritten Abteilung, d. i. in den Städten mit 10 000 bis 50 000 bezw. 2000 bis 10 000 Einwohnern, auf 40 ℳ und in der vierten Abteilung (d. i. in allen übrigen Orten) sowie in den Hohenzollernschen Landen auf 30 ℳ.

Die Zahl der steuerpflichtigen Wanderlagerbetriebe und Wanderauktionen betrug nach der „Stat. Korr." in der Gewerbesteuerabteilung

	1906	1907	1908	1909	1910	1911
I	68	105	108	147	119	103
II	167	156	285	300	307	274
III	136	133	206	316	314	347
IV	198	198	240	328	337	373
insgesamt	569	582	839	1091	1070	1097.

Hiernach haben sich die der Wanderlagersteuer unterworfenen Betriebe von 1906 bis 1909 auf fast das Doppelte vermehrt, um in den letzten drei Jahren ungefähr auf gleicher Höhe zu verharren; besonders stark war die Zunahme in der zweiten bis vierten Gewerbesteuerabteilung, während in den Städten mit über 50 000 Einwohnern die überhaupt verhältnismäßig geringe Zahl der steuerpflichtigen Betriebe seit 1907 nur kleineren Schwankungen unterworfen war. Die in obigen Zissern enthaltenen Wanderauktionen waren infolge der hohen Besteuerung ziemlich selten; es wurden in ganz Preußen in den Jahren 1906—1911 nur 11 bezw. 5, 7, 5, 4 und 5 solcher Versteigerungen gezählt.

Der gesamte Ertrag aus der Besteuerung des Wanderlagerbetriebes bezw. der Wanderauktionen belief sich in den beiden folgenden Jahren auf 47 962 und 59 015 ℳ, um sich 1910 und 1911 wieder ein wenig, nämlich auf 55 770 und 56 375 ℳ zu vermindern. Nach Gewerbesteuerabteilungen belief sich der Ertrag der Jahre 1906—1911 auf . . . ℳ